

# Auf ein Wort

Christliche Gedanken von Pfarrer Dr. Wachowski

## Reformation



Das Wort „Reform“ hat einen schlechten Klang bekommen. Die Zusatzworte, die sich dazu gesellen - Gesundheits-, Hartz-, WTO- oder Rentenreform - erzeugen auch keinen Wohlklang. Und wenn gemeldet wird, dass das „reformierte System erst 2011 greifen wird“, dann werden einige reformfreudige Menschen wegen der Reformrhetorik reformmüde. Für viele Menschen bedeuten Reformen auch eine Schmälerung ihres Einkommens und ihrer kleinen Lebensschätze - neue Zettel, andere Verwaltung und mehr Bürokratie.

In evangelischen Kreisen hat das Wort „Reform“ auch einen guten Namen. Denn evangelische Christen erinnern sich mit diesem Wort daran, dass ein Mönch vor fast einem halben Jahrtausend die Freiheit des Gewissens über eine kirchenamtliche und weltliche Verwaltung stellte. Evangelische Christen erinnern sich an jedem 31. Oktober daran, dass Martin Luther mit 95 Thesen eine Reform einleitete, von der viele Tausende Christen profitieren: Sie lernten das Wort Gottes kennen. Sie lernten den Worten Gottes Beine machen mitten in ihrem Leben. Muttersprachlich liefern die großen Worte Gottes durch das Leben: Die „Gerechtigkeit Gottes“ lernte neu laufen und „Gottes Gnade“ wurde zur Lebensbegleiterin. Der Grundsatz „Allein die Heilige Schrift“ fing an zu rennen und „Allein durch den Glauben“ wurden die Menschen ihres Seelenheiles gewiss. In den 95 Thesen ging es auch um einen Schatz und darum, wer ihn verwalten darf. Luther sagte kurz und klar: Der Schatz der Kirche ist Jesus Christus. Diesen Schatz kann keine Macht der Welt verwalten oder budgetieren. Und: um an ihn heranzukommen, bedarf es einer ständigen Reformation des Herzen.

**Pfarrer Dr. Johannes Wachowski, Wernsbach**

„Auf ein Wort“ gibt ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder.